

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Gebührenpflicht und der Grundbesitz.

Marburg, 7. Februar.

Bei entgeltlicher Uebertragung von Liegenschaften verlangt der Staat Gebühren, die sich je nach der Zeit des früheren Kaufes von 1% (sammt Zuschlag 1 1/4%) bis auf 3 1/2% (sammt Zuschlag 4 3/8%) belaufen. Der Vorlage entsprechend, die bereits im Jahre 1881 eingebracht worden, und nun zur Verhandlung kommt, wird kein Nachlaß bewilligt und müssen für jedes Rechtsgeschäft dieser Art ohne Rücksicht auf die letzte Besitzänderung drei vom Hundert gezahlt werden. Die Regierung hofft dadurch eine Mehreinnahme von 2.270,000 fl. zu gewinnen.

Die Liegenschaftsgebühr läßt sich überhaupt nicht vertheidigen und am wenigsten in Oesterreich, dessen Grundbesitzer ohnedies ja schon zu viel belastet sind. Was die neue Gebühr noch verwerflicher macht, ist der häufige Wechsel im Besitze — ein Wechsel, den die wirtschaftliche Bedrängniß verursacht. Freiwillige Veräußerungen finden — zumal auf dem Lande — nur selten statt, weil die Kauflust geschwunden, die bei zwangsweisen Versteigerungen nur noch aus der Möglichkeit geringen Angebotes sich erklärt.

Wer aber hat diese wirtschaftlich-soziale Trostlosigkeit zuerst und zumeist verschuldet? Die Höhe der Steuern, die Unsicherheit der Person und des Eigenthums, die Zerrüttung der Kreditverhältnisse, der mangelnde Absatz! Und wem bürdet der Grundbesitz die Verantwortung für dieses Verschulden auf? Wem anders wohl, als dem Staate, der nun aus der versiegenden Quelle noch mehr schöpfen will?!

Versteigert man heute eine Liegenschaft, so geschieht dies in der Regel, weil die Noth den Eigenthümer veranlaßt, oder weil derselbe im Rechtsstreite unterlegen. Bei der s. g. freiwilligen Handänderung muß der Besitzer in neunundneunzig von hundert Fällen sich den

Bedingungen des Käufers unterwerfen, also die Gebühr abziehen lassen. Bei zwangsweiser Feilbietung drückt die Gebühr das Angebot noch tiefer herab: der Cigner geht arm von Haus und Hof, um als Bettler, als Verbrecher zu enden und Jene, die ihm Geld dargeliehen, verlieren ganz oder zu großem Theile.

Die Erhöhung der Gebühren gestaltet den fraglichen Verkehr noch ungünstiger für den Grundbesitz. Der Fiskalstaat wird zwar seine zwei Millionen und darüber einheimisen, aber der Rechtsstaat muß dafür büßen. Das Staatsbewußtsein trübt sich noch mehr, der Staatszweck läßt sich noch weniger erreichen und wirtschaftlich-sozial treiben wir noch rascher als bisher bosnischen, irischen Zuständen entgegen.

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Das Abgeordnetenhaus ist zur Einsicht gelangt, daß einem großen Theile der niederen Geistlichkeit eine finanzielle Aufbesserung gebührt. Die Einsicht aber fehlt noch auf beiden Seiten, daß diese Aufbesserung eine Christenpflicht der obersten Tausend jenes Standes — daß es Rechtspflicht des Staates ist, für die stiftungsgemäße Verwendung „der todtten Hand“ zu sorgen. Würde dies beschlossen, dann wäre die Staatskasse frei von der fraglichen Belastung und es könnte auch die Armenfrage leichter gelöst werden.

Das vierte alldeutsche Sängerefest dürfte kaum zu Wien stattfinden. Im Deutschen Reiche zweifeln sie, ob ihnen an der Donau der freudige Empfang bereitet würde, dessen so viele tausend Liedgenossen bedürfen. Und wenn dieser Zweifel unsere Stammgenossen beschleicht, so trägt die nationale Charakterlosigkeit der Wiener die meiste Schuld.

Der deutsche Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, nach welchem die Hauptliste der Geschwornen auf dreizehn, die Zahl der Urtheilsgeschwornen auf sechs herabgemindert wird; die Zahl der Strafrichter (drei) bliebe gleich

Bismarck sagt zur Begründung, daß die bisherige Anzahl der Geschwornen zu viele Bürger in ihrer Berufsthätigkeit störe. Diese Behauptung ist wahr; ebenso wahr ist aber auch, daß Bismarck aus Abneigung gegen das Volksgericht diese Vorlage eingebracht und daß die Verantwortlichkeit des Einzelnen vor seinem Gewissen um so schwerer drückt, je geringer die Gesamtheit der Theilnehmer ist.

Italien soll die Besetzung von Tripolis nicht planen — ausgenommen den Fall der geringsten aufrührerischen Bewegung, denn es müßte dann im Interesse des Friedens und des Handels einschreiten. Und eine derartige Bewegung kann der dümmste Diplomat einleiten in einem Lande, wo so viele Italiener sich aufhalten — im dritten und letzten der bekannten „drei Raubstaaten“.

Chartum ist gefallen — Dank dem Langsamvoran der Engländer. Nun ist die öffentliche Meinung Britanniens empört über Gladstone; allein dieses verehrungswürdige Publikum hätte doch wissen sollen, daß zum Kriegführen auf dem Lande nicht bloß Geld, sondern auch eine Landmacht gehört und daß man, um einen solchen Bundesgenossen zu gewinnen, nicht so krämerisch lange feilschen soll, wie mit Italien.

Vermischte Nachrichten.

(Pulverexplosion.) Bei Kanton in China ist eine Pulvermühle der Regierung in die Luft geflogen, wobei einige hundert Arbeiter (Kulis) zu Grunde gingen. Man hatte zwischen der Mühle und einer Tschunke am nahen Flusse eine Kette von Arbeitern gebildet, welche, indem sie sich die Pakete zuwarfen, mit der den Chinesen eigenthümlichen Sorglosigkeit rauchten. Eine Anzahl Tschunken auf dem Flusse ward gleichfalls zerstört und wurden dabei sechzig Personen getödtet. Es waren große Pulvermengen in der Mühle aufgespeichert. Zwei Tage nach der Explosion bezeichneten den Ort derselben noch die herumliegenden Leichname.

(Ein blutiges Mißverständnis.) Ein Eßwaaren-Lieferant in Paris suchte am vorletzten

Feuilleton.

Gustav Walters Konzert.

Der vergangene Dienstag hat uns einen außergewöhnlichen Kunstgenuß gebracht, für den der Ausdruck musikalisches Ereignis gewiß nicht zu hoch gegriffen ist, denn der berühmte Meister des Liedergesanges Gustav Walter war gekommen, um unter Mitwirkung des Pianisten Emil Weeber auch in unserer Stadt einen seiner Liederabende zu veranstalten, welche bereits zu europäischem Rufe gelangt sind. Die Kunde von diesem in Aussicht stehenden Konzerte hatte auch nicht verfehlt, allseitiges Interesse wachzurufen, so daß der Besuch des Liederabendes ein höchst erfreulicher gewesen ist. Von einem überfüllten Saale konnte man zwar nicht sprechen, aber es war ein gewähltes Publikum, welches gekommen war, um den Vorträgen dieses modernen fahrenden Sängers zu lauschen, dem Apollo auch „der Lieder süßen Mund“ geschenkt hat. In feierlicher Stille, so daß man wohl eine Nadel hätte zur Erde fallen hören, verfolgten die Anwesenden sämtliche Nummern des anziehenden Programmes, in dem Schubert den hervorragendsten Platz, der ihm ja auch gebührt, einnahm. Diesem Herrscher im Reiche des Liedes folgten die modernen Komponisten

Brahms, Gounod, Rich. Wagner und Rubinstein mit auserlesenen Liedern, unter denen wir das Wagner'sche gerne vermißt hätten. Ueber die Art wie Herr Walter diese Lieder alle gesungen hat, noch etwas zu behaupten, ist eigentlich ein müßiges Geschäft, denn wie viele und darunter die gewichtigsten Stimmen haben ihn schon zum wiederholten Male ohne Rückhalt für den ersten lebenden Liederjäger erklärt, der selbst Hul. Stockhausens Konkurrenz nicht zu scheuen braucht. Solche, welche den Künstler vor mehreren Jahren zum letzten Male gehört haben, werden allerdings gefunden haben, daß der jugendliche Schmelz seines wirklich bezaubernden Tenororganes dem Zahn der Zeit weichen mußte, aber die eminente Künstlerschaft in der Beherrschung der noch immer ausgiebigen Stimme, die virtuose Verwerthung der Kopfstimme, das reine Falsett und vor Allem andern der bis ins feinste Detail durchgearbeitete Vortrag, die tiefe Empfindung des Sängers sind bewunderungswürdiger denn je und müssen das verhärtetste Gemüth zu Beifall hinreißen. Hanslick hat nur zu Recht, wenn er sagt, daß zu solchem Liedervortrage nicht nur aparte Eigenschaften der Kehle, sondern auch der Seele gehören. Müßten wir entscheiden, welcher Nummer der Preis gebührt, so würden wir unbedingt Schuberts ergreifendes Lied „Am Meere“ nennen, welches man ausdrucksvoller und gemüthvoller wohl nicht

mehr singen kann. Und nun noch eine Bemerkung: Man merkt Herrn Walter bei seinem Vortrage an, daß er auch Bühnensänger und nicht nur Konzertjäger sei, d. h. er begleitet seinen Gesang mit entsprechender Mimik, die vielleicht manchmal etwas zu weit geht, aber ihm wohl nicht zum Fehler angerechnet werden kann, wie dies von mancher Seite geschehen. Ein Sänger, der in militärischer Haltung und mit steifem Gesichte sein Lied vorträgt, macht auf uns wenigstens stets einen nüchternen Eindruck. Die Begleitung der Lieder besorgte der Pianist Herr Emil Weeber, welcher auch mit drei Solonummern im Programme vertreten war. Herr Weeber ist ein Pianist von bescheidenem Wesen und solider musikalischer Bildung, der auch über eine ganz bedeutend entwickelte Technik verfügt. Trotzdem verschmäht er in angenehmer Weise starke Effekte und will nie durch seine Bravour glänzen. Leider stand ihm ein Instrument zur Verfügung, welches feineren musikalischen Regungen in sehr geringem Grade zugänglich war, was sein Spiel ohne Zweifel wesentlich beeinträchtigte. Seine Liedbegleitung war wie sein ganzes Auftreten bescheiden und diskret, was nicht hoch genug angerechnet werden kann, nur hie und da schien einige Haft seine Finger zu beflügeln. Das sichtlich in angenehmster Weise angeregte Publikum nahm natürlich in erster Linie die Liedervorträge des Herrn

Freitag einen Kunden auf, um eine Rechnung von 250 Fr. einzukassieren. Das Geschäft seines Schuldners findet er geschlossen; er geht daher in dessen Wohnung, klopft an die nächstbeste Thüre und wird ungestört, weil er glaubt, daß ihm absichtlich nicht geöffnet wird. Die Thüre führte jedoch zu einem Bedienteten seines Schuldners, der in dem Lärm einen Einbrecher vermutet; er öffnet, und schießt, ohne was zu sagen, auf den Eindringling und verwundet ihn an der Wange. Dieser, um sich zu vertheidigen, haut dem Schießenden mit dem Stocke eines über den Kopf. Nun ist der Mann mit dem Revolver erst recht überzeugt, daß er es mit einem gewaltthätigen Spitzbuben zu thun hat, schießt noch zweimal und trifft jedesmal ins Gesicht. Schwer verwundet wurde der Lieferant ins Spital gebracht; der Revolvermann ist vorläufig auf freiem Fuß.

(Ein wahnsinniger Schiffskapitän.) Die nordamerikanische Barke „Wellington“ hatte in Havre eine von New-York gebrachte Ladung Petroleum gelöscht und den französischen Hafen am 20. Jänner verlassen, um nach Amerika zurückzukehren. Die Bemannung bestand aus sechzehn Matrosen, darunter mehrere Ausländer. Gleich nach der Abfahrt hat der Kapitän (Armstrong) angefangen, stark zu trinken und die Steuerleute hatten es für rathsam gehalten, zwei Fäßchen mit Branntwein über Bord zu werfen, da sich bei dem Kapitän Symptome von Wahnsinn bemerkbar machten. Am vorletzten Sonntag, um 8 Uhr Abends, gab der Kapitän dem ersten Offizier Befehl, den Schiffszimmermann, den Hochbootmann und den Steward in Eisen zu schließen, ohne daß ein augenfälliger Grund dafür vorlag. Dem Befehl wurde Folge geleistet, und der erste Offizier ermahnte die Leute, es ruhig hinzunehmen, da er sie in Freiheit setzen werde, sobald sich die Aufregung des Kapitäns gelegt habe. Gegen Mitternacht wurden die Gefesselten freigelassen. Am nächsten Morgen um 2 Uhr rief der Kapitän den Hochbootmann zu sich und forderte ihn auf, bei ihm zu wachen, während er schlafe, da er fürchtete, ermordet zu werden. Der Hochbootmann brachte ihn hierauf zu Bett, doch der Kapitän erhob sich gleich darauf wieder und suchte nach seinen Revolvern, und der Hochbootmann, welcher Schlimmes befürchtete, flüchtete sich in die Kajüte des zweiten Offiziers. Der Kapitän verfolgte ihn, und ihn in der Kajüte des Zimmermanns vermuthend, trat er in dieselbe ein und schloß auf den Letzteren, einen Deutschen Namens Adolf Haase, welcher gegenwärtig schwer verwundet daniederliegt. Der erste Offizier forderte nun die Mannschaft auf, den Rasenden zu entwaffnen, und es erfolgte ein harter Kampf, in dem der Kapitän eine tödtliche Wunde erhielt, nachdem er noch zuvor einen Matrosen schwer verwundete. Wenige Stunden später starb der Kapitän, nachdem er wiederholt geäußert, daß er sich vergiftet habe.

(Kirchenbrand.) In Jakobstadt (Kurland) ist die im vorigen Sommer mit einem Kostenaufwande von 50,000 Rubeln restaurirte Hei-

ligen-Geist-Kirche ein Raub der Flammen geworden. Dem Brande ging eine so heftige Detonation voraus, daß sie in dem von Jakobstadt 4 Kilometer entfernten Orte Buschhof und dem 12 Kilometer entfernten Abelhof deutlich gehört wurde. Die Kirche, von der einzelne Dachtheile auf der zugefrorenen Düna gefunden wurden, besaß eine Sammlung werthvoller Freskogemälde. Im Orte selbst zersprangen beinahe sämtliche Fensterscheiben. Offenbar hat man es in diesem Falle wieder mit einem Mißthäter-Attentate zu thun.

(Skavenhandel in der Türkei.) Der Generalgouverneur von Rutahin ist einem Schwindel auf die Spur gekommen, der schon seit längerer Zeit in Kleinasien sowohl von Mahomedanern wie auch von Christen betrieben wurde und deren Zweck hatte, die Harems der türkischen Großen mit den erforderlichen Sklaven und Sklavinnen zu versorgen. Wenn diese Ehrenmänner erfuhren, daß irgendwo durch den Tod der Eltern unversorgte Waisen zurückgeblieben, beeilten sie sich, dieselben zu adoptiren und zu erziehen, um sie später gegen einen hohen Preis zu verkaufen. Die Pforte hat sogleich die erforderlichen Maßregeln ergriffen, um diesen falschen Menschenfreunden das Handwerk für immer zu legen.

(Sozialdemokratischer Entwurf eines Arbeitergesetzes.) Die Sozialdemokraten des Deutschen Reichstages haben den Entwurf eines Arbeitergesetzes eingebracht. In Bezug auf die Gefängnisarbeit wird verlangt, daß in den Strafanstalten und den aus öffentlichen Mitteln unterstützten Versorgungsanstalten nur gewerbliche Arbeit für den Bedarf der Anstalten selbst, ferner für den des Reiches, eines Staates oder der Gemeinden gestattet werden soll. Für den Maximal-Arbeitstag sind Ausnahmen gestattet. Die Arbeit an Sonn- und Festtagen ist verboten. Ausgenommen ist die Beschäftigung bei Verkehrs- und Transportanstalten, so weit sie den notwendigen Betrieb betrifft, bei Gastwirthschaften aller Art, öffentlichen Vergnügungs- und Erholungsanstalten, sowie solchen Gewerben, die ihrer Natur nach ununterbrochenen Betrieb erfordern. Verkaufsstätten dürfen an Sonn- und Festtagen nur während der Dauer von fünf Stunden geöffnet und müssen spätestens um 6 Uhr Nachmittags geschlossen sein. Für die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Arbeiter, soweit sie nicht im land- und forstwirthschaftlichen Maschinen- oder Gewerbebetrieb beschäftigt sind, soll ein besonderes Gesetz erlassen werden. Die Nachtarbeit ist verboten. Regelmäßige Ausnahmen sind gestattet bei Betrieb von Verkehrs- und Transportanstalten und bei solchen Gewerben, die ihrer Natur nach Nachtarbeit erfordern. Für weibliche Arbeiter und jugendliche Arbeiter unter sechzehn Jahren sind regelmäßige Ausnahmen nicht erlaubt. Ausnahmsweise dürfen dieselben zur Nachtarbeit herangezogen werden, wenn Naturereignisse oder Unglücksfälle den regelmäßigen Betrieb unterbrochen

haben. Die Bezeit muß mindestens zwei Jahre dauern, sie darf aber die Zeit von drei Jahren nicht überschreiten. Zunächst soll ein Reichs-Arbeitsamt eingesetzt werden. Dieses soll die Ausführung vorstehender Bestimmungen überwachen. Diesem Reichsamt unterstehen die Arbeitsämter, welche in Bezirken von nicht unter 200.000 und nicht über 400.000 Einwohnern einzurichten sind. Den Arbeitsrath und die nöthigen Stellvertreter wählen die Arbeitskammern. Diese sind zur Hälfte aus den großjährigen Unternehmern und zur Hälfte aus den großjährigen Arbeitern des betreffenden Bezirkes zusammengesetzt. Die Arbeitskammern gehen aus dem allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht hervor. Unternehmer und Arbeiter wählen ihre Vertreter getrennt. Ferner werden Schiedsgerichte eingerichtet und alljährlich tritt aus den Mitgliedern der Arbeitskammern in Berlin ein Reichs-Arbeitsstag zusammen. Eine Hauptbefugniß der Arbeitskammern in Verbindung mit dem Reichs-Arbeitskammertag ist die Festsetzung eines Minimallohnes. In Bezug auf die Lohnzahlung und Kündigung ist festgesetzt, daß die Lohnzahlung allwöchentlich, und zwar am Freitag für die gewerblichen Arbeiter, für die kaufmännischen Arbeiter aber allmonatlich stattfindet; die Kündigung ist bei den gewerblichen Arbeitern auf vierzehn Tage, bei den kaufmännischen auf einen Monat festgesetzt worden. Die dem Antrage angehängte Resolution lautet: „Der Reichstag wolle den Reichskanzler ersuchen, möglichst bald eine Einladung zu einer Konferenz an alle hauptsächlich als Produzenten von Industrie-Erzeugnissen in Betracht kommenden Staaten ergehen zu lassen, um sich über die Grundzüge einer auf gleichen Grundsätzen basirten Arbeiterschutz-Gesetzgebung zu verständigen, welche für alle beteiligten Staaten als Norm festsetzt, daß: 1. die tägliche Arbeitszeit in allen Betrieben höchstens zehn Stunden beträgt; 2. die Nachtarbeit für alle Betriebe mit Ausnahme solcher, wo durch die Natur des Betriebes dieselbe unumgänglich ist, aufgehoben wird; 3. die gewerbmäßige Beschäftigung von Kindern unter vierzehn Jahren versagt wird.“

(Die Steuerlast in Oesterreich und anderwärts.) Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß die direkte Besteuerung in Oesterreich für geschäftliche Unternehmungen um Vieles höher ist, als in den meisten ausländischen Staaten. In auffallender Weise wurden wir neuerdings durch den Rechnungsabschluß der Deutschen Bank in Berlin für 1884 daran erinnert. In diesem Abschluß findet sich ein Gewinn von 6,789.187 Mark verzeichnet und unter der Post „Steuern und Abgaben“ erscheint der Betrag von 159 798 Mark 45 Pfennig. Die Steuern und Abgaben betragen also 2 1/4 Prozent. Bei uns stellen sie sich wenig unter 15 Prozent. Und wenn das betreffende Institut Einlagsgelder verzinst, so entsteht durch das Heranziehen der Passivzinsen zur Besteuerung wohl gar eine Abgabensumme, welche den fünften

Walter, sodann aber auch Herrn Webers Klavierpiel mit lebhaftem Beifalle auf und erließ keinem der beiden Künstler eine Zugabe. Nur zu schnell schien Vielen der schöne Abend zu Ende gegangen zu sein, denn nur langsam verließen die Zuhörer den Saal, aber sämmtliche mit dem Ausdruck hoher Befriedigung in ihren Mienen. Man sah eben die Wirkung eines reinen Kunstgenusses, wie er uns leider nur noch zu selten geboten wird. Als wir den Saal verließen, hörten wir von schöner Damen Mund die Frage, ob Walter wohl wieder kommen wird? Wir können darauf mit ziemlicher Zuversicht antworten: ja, denn er hat unsere Stadt mit großer Befriedigung über die freundliche Aufnahme, die er gefunden, verlassen. O. K.

Im Hause des Verderbens.

Von H. Ortman.

(6. Fortsetzung.)

Auch an dem heutigen Nachmittage nahm Heinrich von Brandenstein mit größter Aufmerksamkeit einen mündlichen Bericht seines bescheiden vor ihm stehenden jungen Oberinspektors entgegen. Er hatte seinen Lehnstuhl so an das hohe Fenster schieben lassen, daß der volle Sonnenschein auf

sein gelbes, runzliges Antlitz fiel, und die noch immer lebendigen und klugen Augen ruhten scharf und prüfend auf dem Gesicht des Sprechenden. Dieses Gesicht hatte gewiß schon manches andere jüngere Augenpaar auf sich gezogen, denn selbst sein ärgster Feind hätte dem Oberinspektor Holmsfeld zugestehen müssen, daß er vom Scheitel bis zur Sohle ein hübscher, stattlicher Mann sei, dem nicht nur Entschlossenheit und ruhiger männlicher Ernst, sondern dem auch Offenheit und Wohlwollen aus jeder Miene sprachen. Er mochte kaum dreißig Jahre alt sein, und daß der vorsichtige und in allen geschäftlichen Angelegenheiten sogar mißtrauische Herr von Brandenstein ihm trotz seiner Jugend nun schon seit einem vollen Jahr die Bewirthschaftung seines großen Besitzthums anvertraut hatte, war gewiß von vornherein ein Zeugniß von ungewöhnlicher Tüchtigkeit des jungen Landwirths.

Der letzte Gegenstand in Holmsfeld's Bericht mußte wohl etwas unangenehmer Natur gewesen sein, denn die Falten auf der Stirne des Gutsherrn vertieften sich noch mehr, und als der Sprechende geendet, sagte er in raschem, entschiedenen Tone:

„Die beiden widerspenstigen Kerle werden natürlich auf der Stelle davon gejagt. Solch' Gesindel, das meine Befehle nicht respektirt, kann ich nicht gebrauchen. Ich hoffe, daß sie sich Mor-

gen nicht mehr auf meinem Grund und Boden betreffen lassen.“

„Ich wollte noch hinzufügen, Herr v. Brandenstein, daß die beiden Leute verheirathet sind und eine ganze Schaar kleiner Kinder haben“, sagte Holmsfeld. „Eine so plötzliche Entlassung würde sie sicherlich in das tiefste Elend stürzen.“

„Hätten sich die Kerle vorher überlegen sollen! Sind selbst Schuld an ihrem Unglück! Ich kann nun einmal den Ungehorsam nicht leiden, und ich will den Andern ein Exempel geben.“

„Trotzdem möchte ich Sie bitten, von Ihrem strengen Entschluß abzustehen, Herr Baron“, entgegnete der junge Mann mit ruhiger Festigkeit. „Es war meine Pflicht, den Fall zu Ihrer Kenntniß zu bringen; aber ich hoffe nicht, daß Sie in Folge dessen die armen Schucker wirklich so hart bestrafen werden. Sie haben sich allerdings gegen einen Ihrer Befehle vergangen; aber es ist ihnen das beinahe zu verzeihen. Ich selbst machte Ihnen ja kein Hehl daraus, daß ich diesen Befehl für einen Mißgriff halte.“

„Ich weiß, was ich thue, mein Herr Oberinspektor, und wenn ich eine Ordre gebe, so verlange ich vor allen Dingen, daß ohne Murren parirt werde! Bin das von jeher so gewohnt gewesen.“

„Auch wenn es offen zu Tage liegt, daß dieser

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 8. Februar:

Ein Prater-Wurstl.

Lebensbild in 3 Akten von A. Langer.

Gastspiel der

Beatrice-Troupe.

Eine Wohnung

in der Schillerstraße Nr. 6, Weingraber'schen Haus, I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör und eine Wohnung mit 2 Zimmern, Herrngasse Nr. 24, I. Stock, sogleich zu vermieten. (149)

124) Vergebung von Bauarbeiten.

Mit Genehmigung des löbl. Gemeinderathes und des löbl. Ausschusses der Gemeinde-Sparkasse Marburg werden nachfolgende, für das Mädchenschul- und Sparkasse-Gebäude erforderlichen Bau-Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben.

1. Schlosser-Arbeiten, und zwar

Gruppe A: Einfache Thür- und Fensterbeschläge, eiserne Thüren, Kaminpu üren und Sparherd-Bestandtheile. |

Gruppe B: Beschläge der Fenster in den Fagaden, der Thüren in den Amts-lokalitäten, Wohnungen und Schulräumen, und der Hausthore.

2. Anstreicher-Arbeiten.

3. Glaser-Arbeiten.

4. Hafner-Arbeiten.

Die Vorausmaße, Musterstücke, die allgemeinen und speziellen Bedingnisse für die Vergebung können vom 6. Februar 1885 an von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags im Bureau der Bauleitung, Domplatz Nr. 11, I. Stock eingesehen werden, woselbst auch die Offert-Formulare behoben werden können.

Die Offerte sind für jede Arbeitsgattung gesondert vorzulegen; bezüglich der Schlosser-Arbeiten können Offerte auf eine Gruppe allein, oder beide derselben gestellt werden.

Die Offerte müssen ordnungsmäßig ausgefüllt, gestempelt, unterfertigt und mit dem entfallenden Badium belegt, bis längstens 22. Februar l. J. bei der Direktion der Gemeinde-Sparkasse Marburg in wohlversiegelten, mit der Aufschrift „Offert für Bau-Arbeiten“ versehenen Kouverts hinterlegt werden.

Später einlangende oder nicht ordnungsmäßig belegte Offerte können nicht berücksichtigt werden.

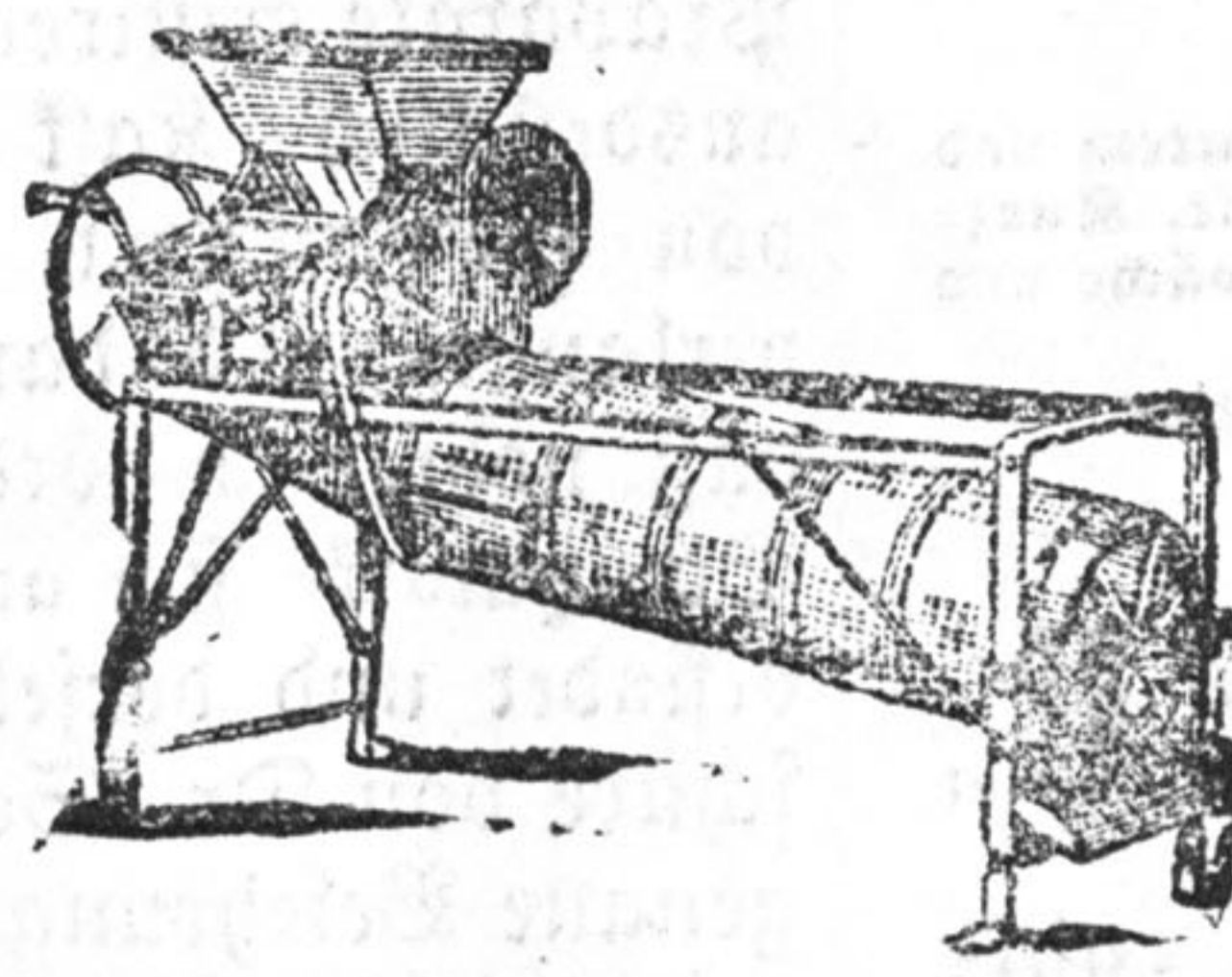
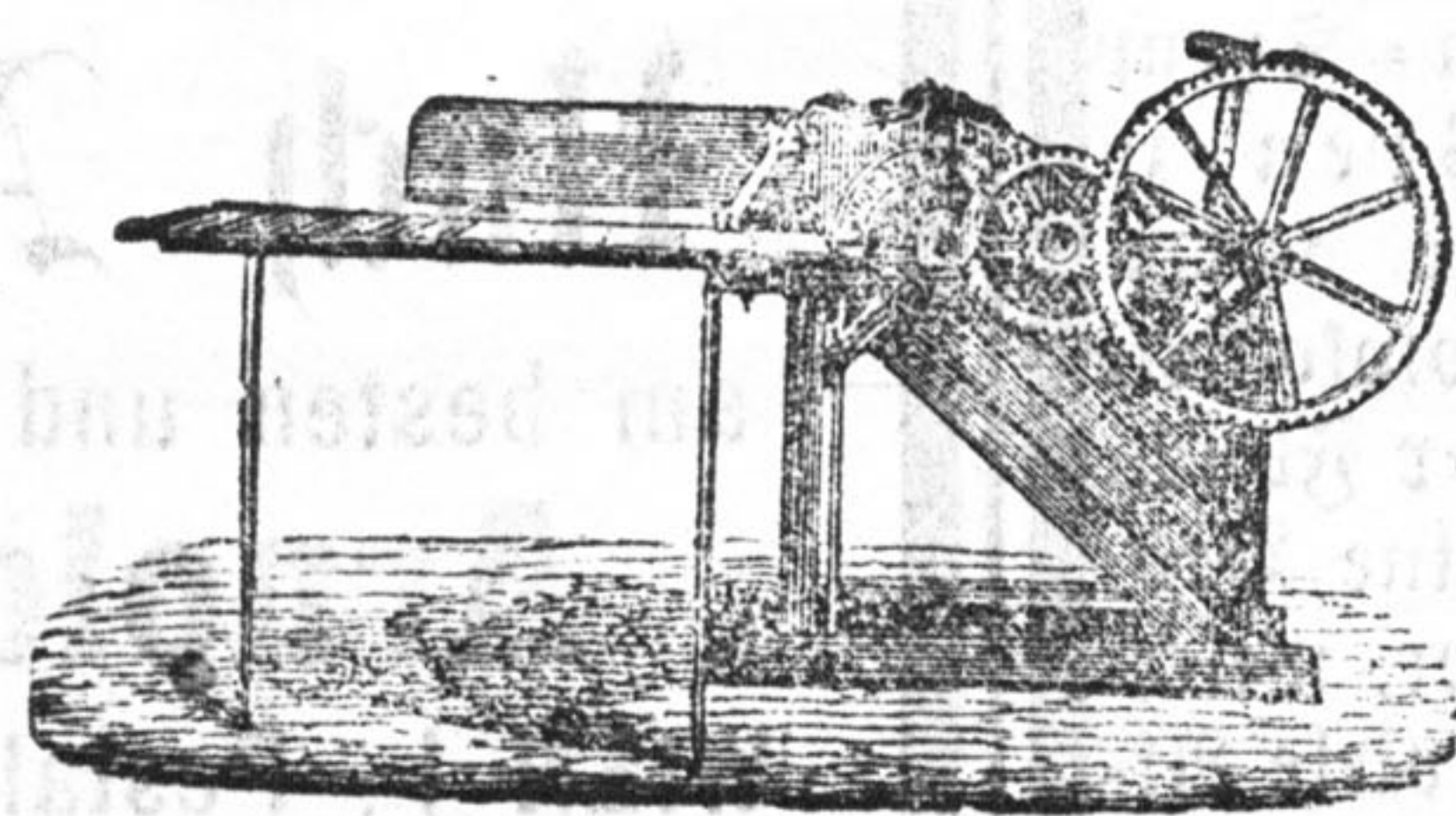
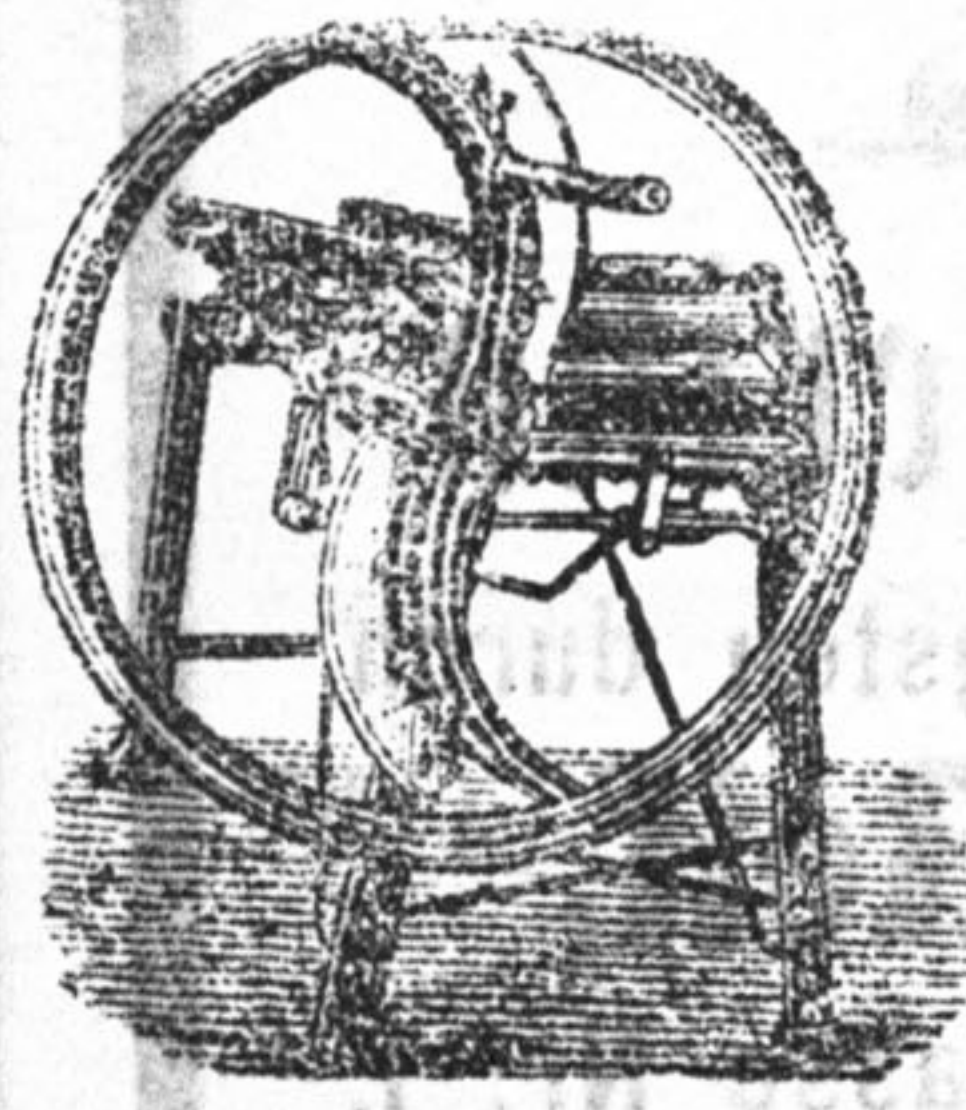
Das Badium beträgt für

1. Schlosser-Arbeiten, Gruppe A	fl. 180.—
Gruppe B	360.—
2. Anstreicher-Arbeiten	300.—
3. Glaser-Arbeiten	300.—
4. Hafner-Arbeiten	150.—

Das Bau-Komite behält sich die uneingeschränkte Wahl unter sämtlichen Offerten vor.

Bau-Comité

des Mädchenschul- und Sparkasse-Gebäudes zu Marburg a. D.



Fabriks-Niederlagen von landwirthschaftlichen und Nähmaschinen

des

Niederlage Marburg Viktringhofgasse. C. Prosch & Co. Niederlage Klagenfurt Bahnhofstrasse.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Grössen, Trieurs, Mahl- u. Schrottmühlen, Maisrebler. Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, mit neuesten Verbesserungen. Gegen Ratenzahlungen und Garantie. Eigene mech. Reparatur-Werkstätte. (67)

Mit nur 250 Gulden

kann man ohne jedes weitere Risiko mit

50 Stück österr. Credit-Actien

auf das Steigen oder Fallen der Course speculiren und monatlich bei günstiger Tendenz 2—400 fl. verdienen.

Für Kapitalisten!

Zur Durchführung von Effecten-Speculationen ohne Risiko in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Werthpapieren gegen sofortige Kapitals- u. Gewinnst-Auszahlung empfiehlt sich das

Bankhaus H. Knöpfmayer, Wien, Stadt, Wallnerstrasse Nr. 11.

Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in diskreter Weise zu Diensten.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Johann Mandl

Tapezierer, Domgasse Nr. 1,

empfiehlt sich zu allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten und hält Lager von fertigen Möbeln sowie Salon-Garnituren, Divans, Ruhebetten, Ottomans, Betteinsätzen, Matratzen etc., einfacher bis feinsten Façon in solider Ausführung bei billigsten Preisen. (69)

Allen Verdauungskranken kann J. J. F. Popp's langjährig bewährte Heilmethode zur Beseitigung ihres Leidens dringend empfohlen werden.

1036) Die belehrende Schrift Chronischer

Magen- und Darmkatarrh

ist gratis zu beziehen von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Hollstein).

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öw

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hamorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer veriegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öw

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder. Preis 1 fl. öw. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Heinrich Schmidt, Altona bei Hamburg, etablirt 1858

offerirt zu **durchweg** ermässigten Preisen in nur **reeller** und **feinschmeckender** Waare per Post franco incl. Emballage in 5 Ko. Säckchen resp. Collis (166)

Extra ff. Mocca edel und hochfein	ö. W. fl. 5.60	Pr. Cavier , Elb, mittelkörn. pr. 1 K. fl. 2.---, 2 K. fl. 3.75
Java Menado, goldbrauner, hochfein	" " 5.50	Kieler Fettbücklinge delicat. ca. 45 St. pr. Kiste fl. 2.05
Gold-Java, grossbohlig, kräftig, hochfein	" " 5.---	Sprotten goldgelb haltb., ca. 400 St. 2 Kist. " 2.---
Ceylon-Perl. extraff. hochf., sehr kräftig	" " 5.60	Gelée-Aal, dicke Stücke, 2 1/2 K.-Fass fl. 2.30, 5 K. " 3.70
Plantagen-Ceylon, brillant hochff. kräft.	" " 5.80	Prima Delikatess-Salz-Heringe kleinst. fein, ca. 200 St. " 1.55
Santos feinst, grün, grossbohn. sehr kräft.	" " 3.70	Russ. Sardinen, extraf. 120 St. pr. F. " 2.---
Perl-Mocca, extraff. ausg. fl. 4.40		Isl. Fischrolade ohne Gräten " 2.---
Ceylon grossb. blaogr. feinkr. " 4.60		Holl. Vollheringe, grösste, 25 St. " 1.70
Cuba ff. grün. hochf. kr. ausg. " 4.50		Kaufm. Fetheringe, 30 oder 45 St. " 1.80
Guatemala fein milde " 4.60		Brab. Sardell. extraf. pr. K. fl. 2.---, 2 K. " 8.15
Portorico kräft. delic. " 5.10		Hummer und Lachs per 6 Dosen " 3.---
Java grüner ff. sehr feinkr. " 4.---		Frische Fische als: Schollen, Schnell-
Campinas feiner reinster kräft. ausgiebig	" " 3.70	fische, Cabliau, Dorsch " 1.75
Rio reell kräftig, rein " " 3.50		Austern frische, lebende, ca. 50 St. per Kiste " 2.80
Tafel-Reis extraff. fl. 1.30, fl. 1.50		Jamaica-Rum ff. 4 Liter " 4.50
Perl-Sago echt ostindischer " " 1.80		Cognac de Champagne extrafein 4 " 7.55
Mandeln süsse prima grosse ausgelesene	" " 4.80	Congo ff. kräftig pr. Kilo " 2.80
Sultan-Rosinen ohne Kerne " " 2.10		Thee , Souchong milde aromatisch " " 2.90
E'mé Rosinen grösste, verlesene " " 2.50		Pecco-Blüthen hochf. kräftig " " 5.70
Echt ostind. Rohrzucker in egal. Würfeln	" " 2.10	

Das 27jährige Bestehen meines Geschäfts erhöht mich jeder Reclame.

Dr. Pattison's
Sichtwaflfe
 (148)
 lindert sofort und heilt schnell
Sicht und Rheumatismen
 aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.
 In Packeten zu 70 fr. und halben zu 40 fr. bei **Aleg. Starke** vorm. Joh. Merio, Postgasse Nr. 3, Marburg.

Die erste  österr.

Thüren-Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft

WIEN IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817

unter der Leitung von M. Markert

empfehlte ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (1011)

Bahlreiche und dauernde Heilerfolge
 bei

Lungenleiden,

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und Convalescenz, welche mit dem vom

Apotheker **JUL. HERBABNY** in Wien bereiteten
unterphosphorigsauren
Kalk-Eisen-Syrup

erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein **erprobtes** Heilmittel gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Aerztlich constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweisse, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme.

Anerkennungs-Schreiben.
 Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien.

Unaufgefordert bezeuge ich Ihnen mit Vergnügen, daß ich Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup seiner leicht assimilirbaren Eigenschaft und vortrefflicher Wirkung in allen Fällen von Blutarmuth, Scrophulose, namentlich aber in der Kinderpraxis und dort, wo eine Hebung der gesunkenen Lebenskräfte nothwendig ist, nicht nur anwende, sondern auch jedem andern

S. Kunz, prakt. Arzt.

Eisenpräparate vorzizie. Elsbethnß, 17. Juni 1884.

Sin Freund, der schon längere Zeit krank ist und dem ich erzählte, daß ich mit einem ähnlichen Leiden behaftet war und mich Ihr vorzüglicher Kalk-Eisen-Syrup vollkommen herstellte, ersucht mich, ihm 6 Flaschen dieses vorzüglichen Medicamentes per Nachnahme senden zu lassen.
 Eriebendorf bei Budigsdorf, 30. Mai 1884.

Ersuche mir wieder 5 Flaschen Ihres vortrefflichen Kalk-Eisen-Syrup's per Postnachnahme zu senden und muß Ihnen bemerken, daß dieses Heilmittel wirklich ausgezeichnete Dienste leistet, indem der Husten bereits abgenommen, das nächtliche Schwitzen ganz aufgehört hat.
 Johann Gruber, Zimmermeister.
 Et. Egid am Neuwald, 31. März 1884.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen meiner Präparate existiren, bitte ich stets ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny in Wien zu verlangen und darauf zu achten, daß nebige b. hördl. protofolirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche genaue Belehrung und viele Ateste enthält, beigezlossen ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
WIEN, Apotheke
„zur Barmherzigkeit“
 des **Julius Herbabny**,
 Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:
 (1407)
In Marburg bei Herrn Apotheker J. Baccalari.
 Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth.
 Deutsch-Landsberg: P. Müller.
 Feldbach: J. König.
 Fürstfeld: A. Schrödenjug.
 Graz: Ant. Redved.
 Gonobitz: J. Pospisil.
 Leibnitz: D. Ruffheim.
 Pettau: G. Behrbalk, J. Eliafch.
 Radkersburg: Casar Andrien.
 Wolfsberg: A. Gutb.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch
Arnold Reif, (1178)
 WIEN I., Pestalozzigasse Nr. 1.
 Aelteste Firma dieser Branche.
 Auskunft u. Prospekte umsonst.

Buchführung,

einfache, doppelte, italienische, amerikanische. Gründliche Ausbildung zum perfecten Buchhalter und Comptoiristen. Günstigster Erfolg für Jedermann garantirt. Prospekte u. Probefrief gratis und franco. Keine Vorauszahlung. Kaufmännisches Unterrichts-Institut „Mercur“, Abtheilung für brieflichen Unterricht., Wien, I., Wollzeile 11. — Bücheranlage, Bücherrevision und Bücherabschlüsse f. Kaufleute u. Gewerbetreibende geg. bill. Honorar. (61)

Eier gesucht Eier!

Wer kann wöchentlich oder alle 14 Tage fünfzig Kisten frische **Süßereier** liefern? Offerten sub Chiffre H. 302 Z. an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich. (157)

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen v. Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. ein. Missionar in Südamerika entdeckt. Schickt ein adress. Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Stat. D. New York City, U.S.A.

Wichtig

für Gutsbesitzer, Herrschaftsverwaltungen, hochw. Geistlichkeit, Militär, Jäger etc. etc. — kurz Allen, welche bei nasser und kalter Witterung zu Fusstouren bemüsst sind und doch trockene und warme Füße behalten wollen, kann nur das k. k. auschl. priv.

Ledernahrungsfett

von **J. Benedik** in **St. Valentin**

als das beste und billigste Lederkonservierungsmittel für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Maschinenriemen, Wagen, bestens empfohlen werden. Der beste Beweis der Vorzüglichkeit ist, dass es seit Jahren an Jagd- und Gebirgsschuhen am allerhöchsten Hofe verwendet wird. 1421

Preise: pr. Dose zu 5 Kilo 10 fl. — 2 1/2 K. 5 fl. — die s. g. 1/4 Dose, 40 1/2 l fl. — 1/2 Dose, 18 1/2 50 kr. — 1/4 Dose, 8 1/2 25 kr. — 1/8 Dose, 3 1/2 12 1/2 kr. — Wiederverkäufer bei Sendungen von 5 Kilo aufwärts franco Packung und Station, nebstbei Rabatt.

Lager in **Marburg** bei Herrn **Josef Martinz**, in **Graz** bei Herrn **Fr. Konrath**, sowie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Vor Fälschung wird gewarnt! Denn es gibt so viele Schmierer, die's Publikum nur irreführen; willst aber dein Lederzeug rein und nett, kaufe blos Benedik's wasserdichtes Ledernahrungsfett.

Verstorbene in Marburg.

30. Jänner: Löschnig Moriz, Geflügelhändlersohn, 12 Tage, Triesterstraße, Magen- und Darmkatarrh; 31.: Sopina Maria, Köchin, 2 Monate, Neue Colonie, Magen- und Darmkatarrh; 1. Februar: Berschetz Hedwig, Binderstochter, 4 Monate, Freihausgasse, Frauen; 6.: Wolf Emmerich, Binderstochter, 10 Jahre, Pöberscherstraße, Lungentuberkulose; 7.: Stachel Johann, Bahnfondakteur, 68 Jahre, Draugasse, Zehrfieber. — Im allgemeinen Krankenhause: 26. Jänner: Weingerl Josefa, Ortsarme aus St. Jakob, 77 J., Cat. bronch.; 27.: Koito Carl, Bezirksgerichtskanzlist in Marburg, 64 Jahre, Vit. val.; 28.: Rudolf Anton, Tagelöhner aus Unterpulsgau, 63 Jahre, Emph. pulm.; 29. Jänner: Gufel Felix, Schüler in Marburg, Diphtheritis; 1. Febr.: Fert Maria, Wingerin aus Leitersberg, 52 J., Enteritis; 2.: Skrinnina Theresie, Tagelöhnerin aus Ottischningberg, 58 J., Ulcus ventriculi.

Marburg, 7. Februar. (Wochenmarktsbericht). Weizen fl. 7.10, Korn fl. 5.20, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.37, Kukuruz fl. 5.20, Hirse fl. 5.20, Weiden fl. 5.—, Erdäpfel fl. 1.80 pr. Htl., Fisiolen 12 kr., Linsen 30 kr., Erbsen 22 kr. pr. Rgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Str. Weizengries 22 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 60, Speck feisch 46, geräuchert 70 kr., Butter fl. 0.95 pr. Rgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 57, Kalbfleisch 56, Schweinfleisch jung 46 kr. pr. Rgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzlohlen hart fl. 0.30, weich 60 kr. pr. Htl. Heu fl. 2.20, Stroh, Lager, fl. 2.—, Futter fl. 1.75, Streu fl. 1.60 pr. 100 Rgr.

DAS BESTE Cigaretten-Papier

ist das echte

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von **Cawley & Henry** in **Paris**
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Cawley & Henry
Propriété du Brevet.
SEULS FABRICANTS.

Fac-Simile de l'Etiquette 17 Rue Béragère à PARIS

1045

Ziehung schon am 20. Februar l. J.

Insgesamt 10.000 Treffer

KINCSSEM-LOSE

1. Haupttreffer Gulden

20.000

2. Haupttreffer 20.000 3. Haupttreffer 10.000 Gulden ö. W.

fernere Treffer
5000 fl.
3000 fl.

LOTTERIE-BUREAU DES UNG. JOCKEY-CLUB

Halvanyergasse **BUDAPEST** National-Casino
sowie in allen Wechselstuben, Tabacktraffen und Lotto-Collecturen.

fernere Treffer
2000 fl.
1000 fl.

(für frankirte Zusendung der Lose und Gewinnliste sind 15 kr. beizufügen.)

Jeder Treffer wird baar ausbezahlt



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenbes Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschert, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wten: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Gde der Blanken- und Spiegelsasse.
Zu haben in Marburg bei Herrn D. J. Bankalari. Apoth

1295

☛ Kaffee direkt aus Hamburg. ☛

Direkter Versand aus unseren renommierten en gros Magazinen von Kaffee, Thee, Delicates-
sen etc. bei vorzüglichster Waare, billigste Preise portofrei, franco Verpackung, unter
Nachnahme oder Vorauszahlung. (1863)

Kaffee in Säcken von 5 Kilo Preis fl. ö. W.	
Gesindekaffee gutschmeck. 3.20 Rio, fein kräftig 3.50 Santos, ausgiebig, rein 3.75 Cuba, grün, kräftig, brillant 4.20 Perl-Mocca afric. echt, feurig 4.45 Ceylon, blaugrün, kräftig 4.95	Java, grün, kräftig, delicat 5.— Goldjava, extrafein, milde 5.20 Portorico, arom. kräftig 5.30 Perlcassie, hochfein, grün 5.90 Java, grossbohlig, hochfein, delicat 5.95 Arab. Mocca, edel, feurig 7.20
Chines. Thee in elegant. Packung fl. ö. W. Congogrus ohne Staub, fein, pr. Kilo 1.70 Congo, extrafein 2.60 Souchong, superfein 3.70 Pecco Souchong, extrafein 4.99 Kaiser-Mélange (Familienthee) 4.20	Tafelreis, extrafein pr. 5 Kilo 1.40 Jamaica-Rum, Ia 4 Liter 4.15 (Javiar, Ia.) Fass 4 Kilo Netto. 7.50 (milde gesalzen) " 1 " " 2.50 (Sproten) ca 240 St. 1.50 (Delicatesse) pr. 2 Kst. ca. 480 St. 2.50

Saison-Preisliste ca. 1000 Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Anzugstoffe

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter	um fl.	4.96 kr.	aus guter Schafwolle;
auf	" "	8.—	aus besserer Schafwolle;
einen Anzug	" "	10.—	aus feiner Schafwolle;
	" "	12.40	aus ganz feiner Schafwolle.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüffl, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruvians, Dosking empfiehl

Gegründet **Joh. Stikarofsky,** — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister **unfrankirt.** Nachnahmesendungen über 10.— fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 150.000 fl. ö. W. und es ist selbstverständlich, dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel **Reste** in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nur bin ich gezwungen derartige Reste zu tief **herabgesetzten Erzeugungspreisen** zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von den kleinen Resten **keine Muster** versendet werden können, da doch bei einigen hundert Musterbestellungen von diesen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuchfirmen von Resten-Muster inseriren und sind in derartigen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines derartigen Vergehens begreiflich. — **Reste**, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird das Geld zugesandt. **Correspondenzen** werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Der Pain-Expeller!

Die seit 15 Jahren mit diesem altbewährten Hausmittel bei **Gicht, Rheumatismus** etc. erzielten glücklichen Heilerfolge bürgen dafür, daß kein Kranker bereuen wird, durch diese Notiz zu einem Versuch veranlaßt worden zu sein. In den meisten Familien wird der **echte Unter-Pain-Expeller** bereits vorräthig gehalten. Der Preis dieses streng reellen Original-Präparats ist ein sehr mäßiger, nämlich 40 und 70 Kr. die Flasche, je nach Größe; vorräthig in den meisten Apotheken. Um keine Nachahmung zu erhalten, sehe man gefälligst nach der Fabrikmarke „Unter.“ 1841
F. W. Richter & Cie., Wien.
Haupt-Depôt: Apotheke zum „Goldenen Löwen“,
Prag, Niklasplatz 7.

AVIS

für die Herren Weinhändler
und Gasthausbesitzer
in Steiermark.

Adolf Kohn in **Keszthely** am Plattensee, in Ungarn, eröffnete am 15. d. M. ein Speditions- und Commissions-Geschäft und empfiehlt sich zur **Vermittlung von Weinkäufen.** Selber übernimmt die Verfrachtung der Weine vom Lagerplatze bis zur Station Keszthely, gegen **billigste Frachtgebühr** und sichert im Voraus solideste und prompteste Bedienung zu. Auskünfte jeder Art werden bereitwillig gegeben. (94)

Auf Wunsch werden Referenzen aufgegeben.



Egalisir-Drehbänke,

Bohrmaschinen, Hobelmaschinen etc.
neuester Construction am Lager bei
F. REITBAUER, WIEN II.,
Nordbahnstrasse 5. (60)
Preis-Courante gratis und franco.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet. (847)

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation schmerzlos entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen

☛ 23 Kr. Dr. S. ☛

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma „Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz“ tragen und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Haupt-Versendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorräthig in
Marburg bei Herrn J. D. Bancalari, Apoth.,
sowie in allen Apotheken Steiermarks. (847)

Dr. Behr's Nerven-Extract

ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilpflanzen bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährte. Dr. Behr's Nerven-Extract wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 Kr. ö. W.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot **F. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19.**
Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König, Apoth.** (1528)

331,000 Auflage; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



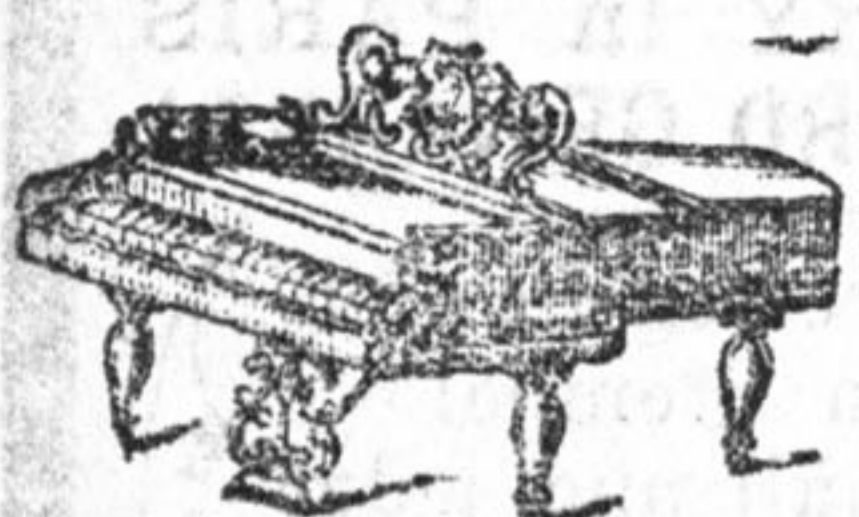
Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorgezeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38. Wien I, Dperugasse 8.



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere für Wien und Provinz (652)

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Pianinos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280-350. Pianino von fl. 350 bis fl. 600.
Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.